



Ideen sind etwas wert

KAPITEL 3

So funktioniert das Filmbusiness



1. Was ist Film?
2. Filmgeschichte
3. Gestaltung und Ästhetik des Film
4. Die Produktion: So entsteht ein Film
5. Filmverwertung
6. Filmförderung/Finanzierung
7. Digitalität



1. Was ist Film?

WAS ALLES KANN MAN UNTER DEM BEGRIFF „FILM“ VERSTEHEN?

- Film ist das Medium der bewegten Bilder.
- Film kann **Kunst** sein oder **Unterhaltung** oder beides zugleich.
- Film kann erhellen, zerstreuen, entsetzen, begeistern, langweilen, beeindrucken.
- Film ist Geschäft, Industrie, Mainstream, eine Massenware. Er kann aber auch sehr persönlich und individuell sein.
- Film ist lokal, regional, national, global.

1. Was ist Film?

DIE ENTWICKLUNG DES FILMS

- In seiner massenhaften Verbreitung und seinem Einfluss auf die Populärkultur ist **Film das entscheidende Medium des 20. Jahrhunderts**. Zunächst als neuer „Schauwert“, als **Spektakel** ähnlich einer Zirkusattraktion.
- Bald darauf als **leichte Alltagsunterhaltung für die breite Masse**.
- Später auch als **Informations- oder Propagandamedium**.
- Schließlich als **Werk eines „Autors“**, der wie ein Maler oder Literat **einen künstlerischen Anspruch** damit verbindet.
- Es dauerte bis in die 40er-Jahre, bis Film auch als **Kunstgattung mit wesenseigenen Merkmalen** und Strategien allgemein anerkannt wurde: als die „**siebente Kunst**“.



1. Was ist Film?

DAS STUDIOSYSTEM

Mit dem Aufkommen **des Studiosystems** in Europa und vor allem im Hollywood der 1910er-Jahre, wurde Film schon früh ein **Geschäftsmodell** und ein **Wirtschaftsfaktor**.

Die **großen Hollywood-Studios** („Majors“) wie:

- Paramount Pictures
- 20th Century Fox
- MGM
- Warner Bros.
- Universal
- Columbia
- RKO Pictures

teilten sich den US-amerikanischen Markt im Wesentlichen untereinander auf. Sie kontrollierten Filme „vertikal“ **von der Herstellung bis zum Kinovertrieb**.



1. Was ist Film?

DIE FORMEN DES FILMS

Spielfilme	erzählen in der Regel fiktive Geschichten. Sie beruhen auf literarischen Vorlagen (Adaption) oder werden nach Originaldrehbüchern inszeniert.
Experimentalfilme	erforschen Ausdrucksformen abseits filmischer Konventionen. Sie fordern den Wahrnehmungsapparat und die Sehgewohnheiten des Publikums heraus.
Animationsfilme	früher aus vielen einzelnen Zeichnungen und Einzelaufnahmen, heute zumeist gänzlich am Computer entstanden. Sie erwecken erdachte Figuren zum Leben.
Dokumentarfilme	sind bestrebt, zumindest einen Teil der Wirklichkeit aufzuzeichnen oder deren Gehalt zu erfassen.
Essayfilme	sind eine experimentelle Form zwischen Spiel- und Dokumentarfilm und fühlen sich keiner Erzählkonvention verpflichtet.



2. Die Geschichte des Films

Film ist Teil des Entertainment-Business, aber auch die einflussreichste Kunstform des 20. Jahrhunderts.

Film ist eine kulturelle Errungenschaft, die im Lauf ihrer Geschichte von zahlreichen **künstlerischen und technischen Innovationen** befördert wurde.

Beispiele für wichtige technische Neuerungen sind:

- der Schritt vom Stumm- zum Tonfilm
- die Entwicklung des Farbfilms
- die Einführung von Breitwandformaten wie CinemaScope,
- der Einsatz von Spezialeffekten („Special Effects“)
- die Digitalisierung.

2. Die Geschichte des Films

1. DIE ERSTEN BILDER LERNEN LAUFEN

1891: Thomas A. Edison patentiert das „Kinetoskop“ (eine Art Guckkasten-Kino) und setzt es ab 1894 kommerziell ein.

28.12.1895: Auguste und Louis Lumière veranstalten in Paris die erste öffentlich-kommerzielle Kinovorstellung mit ihrem „Cinématographe“, der gleichzeitig Aufnahmegerät (Kamera) und Projektionsapparat ist. Die Vorstellungen wurden von Klaviermusik begleitet

1914–1929: Beginn einer starken Monopolisierung der Filmwirtschaft in den USA: aus vielen kleinen Firmen entstehen wenige, bis heute dominante „Major Studios“ (Warner Bros., Universal, Paramount usw.), die sich den Markt „untereinander ausmachen“.



2. Die Geschichte des Films

2. TON & FARBE

1926: erster Tonfilm (Don Juan).

1927: erster abendfüllender Sprechfilm (The Jazz Singer).

1935: Becky Sharp – Premiere des ersten Technicolor-Films nach dem Drei-Streifen-Verfahren („Bonbonfarben“).

Walt Disneys und Max Fleischers populäre Zeichentrickfilme verstärken den Trend zur „künstlichen“ Farbe.

1939: Ausbreitung des Farbfilms, zunächst in den USA, dann auch in Deutschland (Münchhausen), GB (The Red Shoes) und der SU (Iwan der Schreckliche).

2. Die Geschichte des Films

3. CINEMASCOPE, 3D & 16-MM

1952-54: Filme im 3D-Verfahren sollen eine neue, spektakuläre Raumerfahrung ermöglichen. Dieses kurzlebige Verfahren, v.a. in den USA angewendet, bleibt künstlerisch unbefriedigend und ist zu anfällig für technische Gebrechen.

1953: Das extrem breite Kinoformat CinemaScope, eine weitere Maßnahme gegen das Fernsehen, wird in den USA (Das Gewand) und dann weltweit ein durchschlagender Erfolg.

1959/60: Die Entwicklung von 16-mm-Kameras mit Synchronon-Aufnahme revolutioniert die Filmtechnik, erleichtert die Kinoproduktion für Außenseiter und beeinflusst vor allem den Dokumentarfilm.

2. Die Geschichte des Films

4. BLOCKBUSTER, VHS & DIGITALISIERUNG

1975: Beginn der „Blockbuster“-Ära (Steven Spielberg: Der weiße Hai, George Lucas: Krieg der Sterne). Große Filme starten nun eher im Sommer, in 1000 oder mehr Kinos gleichzeitig und begleitet von starker TV-Werbung.

1980-1989: Durchsetzung des Home-Video-Mediums (Filme auf VHS). Viele kleinere US-Firmen steigen in die Filmproduktion ein, da der neue Videomarkt große, zusätzliche Verwertungsmöglichkeiten bietet.

Ab 1992: Digitalton im Kino.

Ab 1993: Durchsetzung digitaler Bildbearbeitung für Kinospielefilme (Jurassic Park). CGI (Computer generated images) werden zum Standard in der Mainstream-Produktion.



2. Die Geschichte des Films

5. DVD, NEUE BLOCKBUSTER & BEGINN DER INTERNET-ÄRA

1995: Einführung der DVD. Ende der 90er-Jahre: Die rasante Verbreitung des Internet bringt Filme aller Art auf den PC („Piraterie“ und Gegenkampagnen).

2000–2010: Neue Blockbuster-Ära: Auf Basis von Comics, PC-Spielen, Büchern entstehen serienförmige „Epen“, die ein globales Publikum anpeilen (Spiderman, Harry Potter, Pirates of the Caribbean, Herr der Ringe).

Ab 2010: Die Machtverhältnisse unter den Medienkonzernen verändern sich: Aufsteiger der Internet-Ära wie Amazon, Google, Netflix usw. werden von „Dienstleistern“ tendenziell zu Großproduzenten filmischer Inhalte.



3. Gestaltung und Ästhetik des Films

KUNST TRIFFT UNTERHALTUNG

- Filme können **sowohl unterhaltsam als auch künstlerisch anspruchsvoll gestaltet** sein. Und es gibt immer noch Debatten darüber, ob beides überhaupt zusammengeht.
- **Je deutlicher der ästhetische Aspekt** eines Films den handwerklichen Aspekt in den Hintergrund drängt, desto eher handelt es sich um ein **Kunstwerk**.

Die **Bewertung**, wie gut ein Film gelungen ist oder **ob er künstlerisch wertvoll ist**, liegt bei der Filmkritik und bei Jurys, die für die Verleihung von Filmpreisen zuständig sind – und natürlich beim Publikum.



3. Gestaltung und Ästhetik des Films

DIE GENRES DES SPIELFILMS

Die großen Genres des Spielfilms haben sich bereits sehr früh etabliert. Im Lauf der Zeit bildeten sich immer mehr Unterkategorien (Subgenres) heraus bzw. kamen neue Genres und Mischformen dazu.

Die meisten konventionellen Filme lassen sich einem oder mehreren der folgenden Genres zuordnen:

- Drama
- Komödie
- Krimi
- Western
- Musical
- Thriller
- Science-Fiction
- Abenteuer & Action
- Horror



3. Gestaltung und Ästhetik des Films

WICHTIGE FAKTOREN BEI DER GESTALTUNG EINES FILMS

Schauspiel

Die Arbeit des Filmschauspielers zerfällt in **viele kleinere Schritte**. Denn die einzelnen Aufnahmen („Takes“) werden erst in der Montage zusammengefügt. **Die Kamera fängt eine Darstellung sehr genau ein**, daher werden oft viele Versionen einer Szene gemacht.

Kamera

Früher hat man mit **Einzelbildern** („Kadern“) gefilmt, doch seit der Jahrtausendwende hat **die digitale der mechanischen Filmkamera nahezu vollständig den Rang abgelaufen**. Beim digitalen Filmen ist nun der Bildpunkt (Pixel) die kleinste optische Einheit.

Erzählweisen

Die Grundstruktur ist zumeist **dreiaktig**. Im ersten Akt werden die **Figuren** etabliert und ihre **Konflikte** vorgestellt, im zweiten wird die **Handlung** vorangetrieben und zugespitzt, im dritten läuft die Geschichte einer **Lösung** des Konflikts und dem Ende zu.



3. Die Aufgaben der Labels

WEITERE WICHTIGE FAKTOREN

Montage	In Absprache mit der Regie fügt der Cutter den Film zusammen. Die Entwicklung der digitalen Montage am Computer hat den Arbeitsvorgang wesentlich erleichtert.
Production Design	Die Ausstattung oder das Szenenbild bestimmt über Räume und Einrichtungsgegenstände, deren Farben und visuelle Besonderheiten, das Aussehen eines Films wesentlich mit.
Kostüm Design	Das Kostümdesign kann das innere Befinden einer Figur zeigen oder symbolische Funktionen übernehmen, konkret oder abstrakt, realistisch oder überhöht usw. gestaltet sein.
Sound Design	das Sounddesign (Ton- und Geräuschgestaltung, Mischung und Abstimmung mit Sprache und Musik) ist ein entscheidender Faktor der Filmgestaltung.
Musik	Sie ist das Element eines Films, das die Emotion des Publikums am unmittelbarsten beeinflussen kann. Sie gibt die Grundstimmung eines Films vor, kann die Gefühlswirkung einer Szene stark verstärken.



4. Die Produktion

VON DER SPIELFILMIDEE ZUM SPIELFILMDREHBUCH

- Von der Idee zur Kinopremiere auf der Leinwand ist es ein weiter Weg, an dem viele Menschen beteiligt sind. Es ist ein Prozess, der meist mehrere Jahre dauernden kann.
- Egal, ob für einen Hollywood-Blockbuster mit 200 Millionen Dollar Budget oder für einen europäischen/österreichischen Autorenfilm, am Anfang jedes Filmprojekts steht eine **Idee**.
- Aus der Idee entwickelt der zukünftige Drehbuchautor eine fiktive (erfundene) Geschichte mit handelnden Charakteren: das **Drehbuch**.

4. Die Produktion

DAS DREHBUCH ENTSTEHT

- Um dieses Drehbuch in einen Film umsetzen zu können, benötigt ein Autor die Dienste eines **Produzenten**, und dieser die Hilfe eines **Regisseurs**.
- Der Filmproduzent ist, ganz allgemein gesprochen, jene Person, die den Weg vom Drehbuch zum fertigen Film organisiert.
- Der Autor verfasst zumeist ein zwei- bis fünfseitiges **Exposé**, das die wichtigsten Handlungsabläufe und Konflikte zusammenfasst.
Oft schreiben Autoren auch ein so genanntes **Treatment**, eine szenisch aufgelöste, genauere Beschreibung der Handlung, da ein Treatment den Rhythmus und die Atmosphäre des Films besser verdeutlicht als das bloße Exposé.



4. Die Produktion

WAS MAN BEIM ANBIETEN DES DREHBUCHS BEACHTEN MUSS

Die meisten Produzenten und auch Fernsehanstalten beschäftigen Lektoren, Menschen ihres Vertrauens, **die einen ersten Blick auf die angebotenen Stoffe werfen. Diese beurteilen die Werke nach verschiedensten Kriterien:**

- **Ob sie zur jeweiligen Produktionsfirma passen:** Viele Produktionsfirmen, gerade in Europa, haben ein sehr markantes Firmenprofil, das erkennen lässt, welche Stoffe dort üblicherweise umgesetzt werden.
- **Ob die Dramaturgie der Handlung stimmt:** Die meisten Genrefilme funktionieren nach relativ strengen dramaturgischen Regeln wie der klassischen Drei-Akt-Struktur.
- **Ob sich der fertige Film gut verkaufen lässt:** Dieser Aspekt darf nicht unterschätzt werden, schließlich muss der Produzent mit dem Produkt Geld verdienen.

4. Die Produktion

VOM BUCH ZUM DREH (1)

Ist ein Produzent gefunden, wird ein **Optionsvertrag** unterschrieben, mit dem **der Autor die Rechte an dem Stoff für eine gewisse Zeit an den Produzenten abtritt**. Ab diesem Zeitpunkt darf er das Projekt keinem anderen Produzenten mehr anbieten. Dann macht sich der Autor an die Arbeit, ein Drehbuch zu erstellen oder das bestehende Treatment zu verbessern.

Der nächste Schritt ist, bei **staatlichen und/oder regionalen Förderstellen um Projektentwicklungsförderung anzusuchen**. Wird das Projekt als förderungswürdig eingestuft, erhält der Drehbuchautor eine Gage für die Fertigstellung des Drehbuchs, der Rest der Fördersumme wird dafür verwendet, die Produktion zu planen, Locations (Drehorte) auszusuchen, Schauspieler zu casten (besetzen) und eine Crew zusammenzustellen.

4. Die Produktion

VOM BUCH ZUM DREH (2)

Ist der Film finanziert – die Herstellungsförderung ist meist nur ein Teil des benötigten Kapitals –, steht dem Drehbeginn (fast) nichts mehr im Wege.

Die Arbeit des Drehbuchautors ist zu diesem Zeitpunkt beendet.

Für den Großteil des Filmteams jedoch geht die Arbeit erst richtig los:

- Der **Produktionsleiter** koordiniert die Drehvorbereitungen, erstellt einen Drehplan
- der **Kameramann** macht erste Lichttests an den zukünftigen Drehorten
- der **Regisseur** überlegt sich für jede einzelne Szene die visuelle Umsetzung



4. Die Produktion

VOM DREH ZUR POSTPRODUKTION

Ist die gesamte technische und kreative Crew vollständig, kann der Film gedreht werden.

Die Dreharbeiten können an **Originalschauplätzen** stattfinden, aber auch im **Filmstudio**, weil dadurch die Unwägbarkeiten eines Außendrehes (Wetter, Drehgenehmigungen, Verkehr, Lärm, etc.) minimiert werden können.

Jeder übernimmt nun **die ihm zuge dachte Funktion** am arbeitsteiligen Prozess.



4. Die Produktion

FUNKTIONEN IM PRODUKTIONSPROZESS:

- Der Produktionsleiter koordiniert alle Beteiligten.
- Der Regisseur ist für die künstlerische Umsetzung verantwortlich.
- Der Kameramann ist für die Qualität der Bilder, für die Lichtsetzung und für viele Detailfragen zuständig.
- Der Tonmeister sorgt dafür, dass jedes kleine Nebengeräusch eliminiert wird und der Sound optimal passt.
- Setdekoration, Maske und Kostüm versuchen, den Film so aussehen zu lassen, wie der Regisseur sich das vorstellt.
- Die Schauspieler proben meist mit dem Regisseur, bevor die Kameras zu laufen beginnen und müssen in den wenigen Stunden „wirklicher Drehzeit“ ihre besten Leistungen bringen.
- Viele Assistenten (wie Regie, Kamera, Aufbau usw.) sorgen dafür, den Ablauf zeitlich und qualitativ zu optimieren.
- Der Produktionsleiter überwacht den gesamten Ablauf, er kontrolliert vor allem die Einhaltung des Budgets.

4. Die Produktion

DIE POSTPRODUKTION

Nach Ende der Dreharbeiten folgt die dritte wichtige Phase: die Postproduktion.

In dieser Phase sucht der Regisseur mit dem Cutter **die besten Einstellungen** aus dem gedrehten Material und „**schneidet**“ **aus diesen die endgültige Form des Films.**

Manchmal merkt man erst am elektronischen Schnittplatz (die Zeit der Schneidetische ist vorbei, heute werden alle Filme am Computer montiert), dass **Szenen nicht wie geplant funktionieren** oder wichtige Elemente für die Geschichte fehlen. Schlimmstenfalls müssen **Szenen nachgedreht** werden.

Den letzten Schliff bekommt der Film schließlich in der **digitalen Nachbearbeitung:** Jetzt werden **Spezialeffekte** hinzugefügt, die relativ aufwändige **Tonspur erstellt** sowie die endgültige **Farbbestimmung** vorgenommen.

Auch bei diesen technischen Prozessen können – im Einvernehmen mit dem Regisseur, den entsprechenden Mitarbeitern und dem Produzenten noch **kreative Änderungen** vorgenommen werden.



5. Filmverwertung

ES GEHT UMS GELD

Ist ein Film fertig gestellt, beginnt die Arbeit jener Leute, die sich mit seiner **Verwertung** beschäftigen.

Der Begriff verweist bereits darauf, dass es hier vor allem um eines geht: um Verwertbarkeit, also um Geld. Der Produzent versucht, das **Geld, das er in einen Film investiert hat, wieder hereinzubekommen** bzw. im besten Falle **Gewinne** mit dem Film zu machen.

Was beim herkömmlichen Hollywood-Blockbuster fast eine Selbstverständlichkeit ist, ist bei **anderen, kleineren Filmen meist harte Arbeit, die von entsprechenden Spezialisten geleistet wird.**



5. Filmverwertung

DIE VERWERTUNGSKETTE

Die sogenannte **Verwertungskette** eines Films umfasst im wesentlichen **drei Elemente**, die sich lange Zeit nicht verändert haben:

- Kino
- DVD
- Fernsehen

- in genau dieser chronologischen Reihenfolge.

In den letzten Jahren allerdings ist auf diesem Gebiet vieles in Bewegung geraten.

5. Filmverwertung

FILMVERLEIH

- Die großen Hollywood-Studios haben ihre eigenen Verleihfilialen in vielen Ländern und vertreiben auf diesem Weg ihre **Filme direkt, ohne Zwischenhändler**. **Verleih** heißen diese Firmen deswegen, weil sie die Filme, deren Rechte sie besitzen oder erworben haben, an die Kinos verleihen – nach einem bestimmten Schlüssel (Beispiel: 54% der Einnahmen für den Verleih, 46% für das Kino), je nach Größe und kommerzieller Bedeutung des Films.
- Wo dieses Modell der direkten Verwertung nicht angewandt wird – und das betrifft die überwiegende Mehrzahl der Filme – befassen sich **Weltvertriebe** (World Sales Agents) mit der Erstverwertung eines Films. Sie zahlen an die Produktionsfirma eine so genannte **Mindestgarantie**, um sich die **Welt- oder Europarechte** für einen Erfolg versprechenden Film schon sehr früh zu sichern.



6. Filmförderung/Filmfinanzierung

EINEN FILM HERZUSTELLEN, IST EIN ENORM KOSTENINTENSIVES UNTERFANGEN

- Wenn Filme nicht in ein entsprechendes vollständig durchkommerzialisiertes Umfeld (Hollywood in den USA, „Bollywood“ in Indien, zum Teil noch Südkorea, Japan oder Hongkong) eingebettet sind, sind sie **ohne Fördermittel nicht finanzier- und realisierbar**.
- Die **Fördermaßnahmen** der einzelnen **europäischen Länder sind sehr vielfältig**, sehr verschieden und sehr breit gestreut.



6. Filmförderung/Filmfinanzierung

DIE STAATLICHE FILMFÖRDERUNG

In den meisten europäischen Ländern gibt es ein **nationales Filminstitut**, das gewöhnlich über das höchste Förderbudget verfügt.

Auch das **Österreichische Filminstitut** (ÖFI) ist eine solche Institution. Hier werden vor allem Filme gefördert, die (zumindest) den Anspruch haben, ein größeres Publikum zu erreichen und/oder bei internationalen Filmfestivals erfolgreich zu sein.

Der **Förderauftrag** ist hier **im Wesentlichen ein kultureller** und erst **in zweiter Linie ein wirtschaftlicher**. Das heißt natürlich nicht, dass der wirtschaftliche Erfolg eines Films nicht erwünscht ist.



6. Filmförderung/Filmfinanzierung

DIE REGIONALE FILMFÖRDERUNG

Die sogenannte regionale Förderung gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Mittlerweile verfügen **fast alle österreichischen Bundesländer über einen eigenen „Fördertopf“ für Filme**, allerdings haben nur wenige von ihnen diese Fördermöglichkeit institutionalisiert (Beispiele: Filmfonds Wien, Cine Styria und Cine Tirol).

Regionale Förderungen gibt es in Europa in sehr großer Zahl, ihre **Aufgaben und Vorgangsweisen sind relativ ähnlich.**

Sie verstehen sich zwar **meist als Kunstförderung**, verfolgen aber fast ausnahmslos auch **einen stark wirtschaftlich orientierten Kurs.**



6. Filmförderung/Filmfinanzierung

ALTERNATIVE FINANZIERUNGSMETHODEN

Seit einigen Jahren ergeben sich dank der verstärkten Nutzung von Internet, Social Media usw. Möglichkeiten, alternative Formen der Finanzierung zu nutzen.

- **Crowdfunding:** die Startfinanzierung von Projekten **durch User und andere Unterstützer und Mäzene**, ist die bekannteste und am raschesten zunehmende Art und Weise, wie vor allem kleinere Projekte zumindest in die Gänge gebracht werden können. Dabei werden den Unterstützern vorab „Gegenleistungen“ versprochen, die bei Erreichen des Finanzierungsziels eingehalten werden müssen. Meistens sind dies Kinotickets, Einladungen zur Filmpremiere, Nennungen im Nachspann usw., die als Gegenleistungen abgerufen werden können.
- **Gemeinschaftsprojekte:** Hier werden Kosten, Arbeitsleistung und Erlöse geteilt.

7. Digitalität

Eine technische Innovation, die wie kaum eine andere seit der Einführung des Tonfilms die Filmindustrie verändert hat

Im Zeitalter der **Digitalität** gibt es **kein garantiert echtes Bild mehr**. Jede Bildfolge, die wir heute auf einer Leinwand oder auf einem Bildschirm sehen, auch wenn sie noch so echt wirkt, könnte **nachbearbeitet** sein oder gar **ausschließlich am Computer hergestellt** sein, ohne vorhergehende Aufnahme einer tatsächlich stattfindenden Szene.

Das bedeutet, dass wir **den Bildern längst nicht mehr vertrauen können**. Und das gilt nicht nur für Fantasy-Blockbuster wie Avatar. Es gilt im Grunde für jedes digital hergestellte Bildmedium.